(Drittes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 288. Sonntag, den 9. Dezember 1894.

Die neue Hochbrücke über den Nord-Ostseekanal.

Am Montag hat der Kaiser wie bekannt, die neue Hochbrücke über den Nordostseekanal eingeweiht. Es ist ein gewaltiges Bauwerk von kühner Konstruktion, das zu den bemerkenswerthesten eisernen Brücken der modernen Zeit gehört. Vorab sei bemerkt, daß über diese feste Brücke die Linie der westholsteinischen Eisenbahn Neumünster-Tömingund die Chaussee Albersdorf-Hedemarschen führt. Die Brücke hat die sehr bedeutende Spanweite von 156,5 m erhalten. Sie steht mithin unter den eisernen Brücken der Erde hinsichtlich der Spannweite als die neunte da, zwar besitzt die größte Spannweite mit 521,20 m die Brücke über den Firth of Forth. Dann folgen mit 519 m die East-River-Brücke zwischen New-York und Brooklyn, mit 250 m die Viaur-Brücke in Frankreich, mit 240,79 m die Indusbrücke bei Jukker, mit 190 m die Donaubrücke bei Zernewoda, mit 166 m die Hudsonbrücke bei Poughkapsie, mit 165 m die Garabitbrücke, mit 159,50 m die Dourobrücke bei Oporto und allsdann mit ihren 156,5 m unsere Brücke bei Grünthal. Sie besitzt in Deutschland von allen Brücken die größte Spannweite, denn die Weichselbrücke bei Dirschau weist nur 121,15 m, die bedeutendste Brücken über den Reihn, jene oberhalb Koblenz, nur 107 m und die weitspannigste Brücke der Elbe, jene bei Riesa, nur 101,40 m auf. Aber nicht nur eine bedeutende Spannweite, war bei der Grünenthaler zu berücksichtigen, sondern auch eine möglichst hohe Lage über dem Wasserspiegel des Nord-Ostseekanals, auf daß Seeschiffe mit ihrer hohen Bemastung ungehindert unter der Brücke hindurchfahren können. So ist denn auch die Unterkannte des Trägers in der Mitte der Brücke nicht weniger als 42 m über dem höchsten Wasserstandes des Kanals gelegen. Die äußere Erscheinung der Brücke ist eine sehr gefällige und elegante. Sie nimmt sich leicht und zudem ungemein kühn aus. Zwischen den kraftvollen Landpfeilern mit ihren hochragenden Thürmen spannt sich in schöner Linie das mit Kämpfergelenken versehene Bogenpaar, geschnitten von einer Sehne, welche die Fahrbahn bildet. Wo die Fahrbahn unter dem Bogenpaar liegt, ist sie aufgehängt, wo sie hingegen nach den beiden Enden über ihm liegt, ist sie gestützt. Jeder Bogen setzt sich zusammen aus zwei sichelartig verbundenen Trägern, deren jeder aus viereckigen Kasten mit einer offenen Seite besteht. Es handelt sich also um eine Sichelträgerbrücke, bei der jedoch, abweichend von allen bisherigen Konstruktionen die Fahrbahn nicht über dem höchsten Punkt des Bogens als Tangente, sondern unterhalb als Sehne gelegt ist. Sehr bemerkenswerth ist, daß man die Sehne, also die Fahrbahn, in der Mitte nach oben hin schwach gekrümmt hat, und zwar in der Absicht einer Korrektur für das Auge, daß sonst der optischen Täuschung, als biege sich die Fahrbahn nach unten durch, anheimgefallen wäre. Es hat also hier eine ähnliche Korrektur stattgefunden, wie sie angeblich von den Griechen bei ihren Tempelbauten durch die Kurvatur der Horizontalen behufs Aufhebung gewisser perspektirer Wirkungen beliebt wurde. Hinsichtlich der Fahrbahn sei noch bemerkt, daß in ihrer Mitte das Eisenbahngeleise liegt. Passirt ein Eisenbahnzug die Brücke, so wierd sie für den Wagenverkehr, nicht jedoch für den Fußgängerverkehr, abgesperrt. Das Bauwerk stellt sich dar als eine Meisterleistung Deutcher Ingenieurkunst.

Anekdotisches von Rubinstein.

Von allen Musikern der Vergangenheit und Gegenwart ist keiner von den Frauen so ausgezeichnet worden wie Franz Liszt, und doch gab es einen, der noch weit mehr ausgezeichnet worden wäre, wenn er es gewollt, ja wenn er es nur geduldet hätte: Rubinstein. In London wurde Rubinstein mit Liesbriefen förmlich überschwemmt. Die Damen Londons luden den großen Künstler gleich en masse zu stilleversch.viegenen Rendezvous ein. Natürlich vergeblich. Eine indeß, die reizende junge Frau eines hochgestellten Mannes, ließ sich nicht abschrecken und bat immer von neuen um ein Stelldichein, so oft sie auch schon vergeblich gewartet hatte. Wer beschreibt da ihr Entzücken, als eines Tages ein Brief in Rubinsteins großen, phantastischen Schriftzügen angelangt, der da zu deutsch lautet: „Herr Rubinstein übermittelt Frau X. seine besten Grüße und wird sich ein Vergnügen daraus machen, ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten. Herr Rubinstein hofft, Frau X. werde ihm gestatten, ihr nach Tisch seine Aufwartung zu machen.“ — Nach Tisch — daß heißt, in den vornehmen Straßen des Londoner Westens zwischen 9 und 10 abends, und richtig trat Rubinstein um 10 Uhr abends, in das mit rosenrothem, von der Ampel herabflutenden Lichte erfüllte Boudoir der Schönen, die — zu Ehren des Tages vermuthlich — eine wahrhaft verführerische Toilette angelegt hatte und Rubinstein mit ungeheucheltem Entzücken empfing. Sie wurde aber aus allen Himmeln gerissen, als Rubinstein sie anredete: „Gnädige Frau, wie Sie sehen, habe ich Ihrer Einladung Folge geleistet, indeß nur, um Ihnen eines zu sagen, und dieses eine ist: Ich verachte alle Weiber, meine Frau ausgenommen; denn diese ist die Einzige, welche — mir nicht nachgelaufen ist! Guten Abend!“ — Sprachs und verschwand. — In Wien war Rubinstein einst zu der Fürsten Metternich geladen. Als nach Beendignng der Soiree die Herrschaften aufbrachen, rief der Portier die Wagen der Reihe nach in folgender Weise herbei: „D'Equipasch' für seine Ex'lenz Fürst Esterhazy! „D'Equipasch für Seine Ex'lenz Graf Kolovrat!“ — und als hierauf Rubinstein, in seinen Pelz gehüllt, im Vorsaale erschien: „'n Wog'n für'n Klavierspieler!“

Vermischtes.

Ausgesuchtes Ruhelager. Vorigen Wochenmarkt besiegelten zwei Bäuerlein, aus Beichau, Kreis Militsch, ihre wieder geschlossene Freundschaft durch eine bis in die Nacht dauernde Zecherei, welche jedoch noch in derselben Sitzung wegen Bezahlung der Zeche wieder in die Brüche ging. In stockfinsterer Nacht pilgerte nun, so erzählt der „Niederschles. Anz.“, jeder seinen eigenen Weg fürbaß. Das eine Bäuerlein wählte als Nachhauseweg die Kuhgasse und machte vor einem Queckenhaufen, wähnend, daß es schon zu Hause wäre, seine Nachttoilette und legte seine Stiefel Hosen und Rock auf den Fußweg und sich selbst in Abrahams Schoß auf die Quecken. Nachdem der Nachtthau den Schläfer etwas ernüchtert hatte, wurde ihm erst bewußt, in welcher Situation er sich befand. Ohne jede Kleidung (die er in der Finsterniß nicht mehr finden konnte), nur mit dem Hemd angethan, wanderte er heimwärts, wo ihm natürlich von seiner Frau wegen der verspäteten Heimkehr im Allgemeinen und wegen des eigenthümlichen Aufzuges im Besonderen ein heißer Empfang zu theil wurde. Heute Morgen fanden nun nach der Stadt in die Fabrik kommende Arbeiter die Sachen des Bauers auf dem Wege in der Nähe der Schätzke liegen, weshalb jene, einen Selbstmord annehmend, sofort Anzeige erstatteten. Aus in den Taschen befindlichen Papieren ging hervor, daß die Sachen des vermeintlichen Selbstmörders dem Bauer G. in Beichau gehörten, und so wurde die Schätzke sofort nach dessen Leiche abgesucht, während Freunde des angeblich Verstorbenen die „Wittwe“ aufsuchten, um ihr recht schonend das ihr widerfahrene Unglück mitzutheilen. Wie erschraken aber die kondolirenden Leute, als sie den Todtgeglaubten frisch und munter in seinem Bette fanden. Zu großen Auseinandersetzungen wurde ihnen jedoch von der Frau, die in ihnen die vorabendlichen Zechgenossen vermuthete, keine Zeit gelassen, vielmehr mußten sie sich schleunigst rückwärts konzentriren.

Der Roman des Barons Königswarter. Der Universalerbe den Barons Moriz Königswarter, sein zweiter Sohn Hermann, giebt den jüdischen Glauben auf und tritt mit seiner Familie zum Katholizismus über. Dieser Glaubenswechsel ist nicht nur durch die Persönlichkeiten der Konvertiten interessant, er ist es noch mehr durch die Vorgeschichte und die Nebenumstände. Baron Hermann Königswarter war vor etwa sechs Jahren als einjährig-freiwilliger Husar in Großwardein in Garnison und verliebte sich daselbst in die entzückend schöne Tochter des in Turfkreisen bekannten Herrn von Blaskovich, eines der reichsten Großgrundbesitzer Ungarns. Das junge Mädchen fand auch an dem schmucken Husaren Gefallen und bald war der Bund der Herzen geschlossen. Die Vereinigung für das Leben, von dem jungen Paar sehnsüchtig erstrebt, stieß jedoch auf Schwierigkeiten, welche unüberwindlich schienen. Die Eltern der betheiligten Parteien hatten zwar gegen die Wahl ihrer Kinder nichts einzuwenden, aber Baron Moriz Königswarter drohte seinem Sohne mit Enterbung und dem väterlichen Fluche, falls jener daran denken werde, seine Braut durch einen Glaubenswechsel zu erringen, und die Familie Blaskovich wollte wieder die schöne Melanie verstoßen, wenn sie ihrem Erwählten in die Synagoge folgte. Die Macht der Liebe und der Einfluß der Millionen trugen aber den Sieg davon. Die Familie Blaskovich gab nach. Melanie von Blaskovich wurde Jüdin und bald darauf fand die Vermählung statt. Der Glaubenswechsel der jungen ungarischen Aristokratin hatte in der hohen Gesellschaft nicht geringes Aufsehen erregt; der klerikale Theil der Magnatenfamilien boykottirte förmlich ihre ehemaligen Freunde, die Blaskoviche, und der berühmte Name verschwand gemach von Turf und Salon. Die Ehe des jungen Paares war sehr glücklich. Der derselben entsprossene Sohn erhielt eine vollkommen ungarische Erziehung, nachdem sich der Vater desselben im Bisarer Komitate angekauft hatte. Der alte Baron Königswarter mochte indessen vorausgesehen haben, daß sein Sohn dereinst den Glauben seiner Väter ablegen werde. Wenigstens hat er diese Eventualität in seinem Testament berücksichtigt. Dasselbe bestimmt, daß der Erbe in diesem Falle eine Million wohlthätigen Zwecken zuzuwenden habe. Und jetzt rüstet sich Baron Hermann Königswarter im Sinne des letzten Willens seines Vaters, diese Million Wohlthätigkeitszwecken zu widmen, und zwar 400 000 Gulden zur Gründung eines Spitals für Kranke jeder Konfession, 200 000 Gulden für das von seinem Vater gegründete Blindeninstitut und 300 000 Gulden in Mindestbeträgen von 50 000 Gulden für verschiedene Wohlthätigkeits-Institute.

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. M. Lambeck, Thorn.

Wasserleitung.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Hauseigenthümer ihre alten oder die inzwischen hergestellten neuen Hausleitungen an die städtische Wasserleitung eigenmächtig haben anschließen lassen, ohne dem Bauamt Mittheilung zu machen. In einem Falle ist sogar, ohne daß eine Innenleitung vorhanden war, mittelst Nachschlüssels der städtische Haupthahn der Zuleitung geöffnet und so der Leitung Wasser entzogen worden, bis ein Bruch der Zuleitung die Entdeckung veranlaßte. In allen diesen Fällen ist dann natürlich die Einschaltung des Wassermessers unterblieben und nach Oeffnen des städtischen Haupthahnes Wasser entnommen, daß sich der Kontrolle der Verwaltung entzieht.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ein derartiges Vorgehen unstatthaft und unter Polizei-Strafe gestellt ist. Sofern es sich dabei noch um Hinterziehung des Wasserzinses handelt, kann sogar strafrechtliche Verfolgung eintreten. In ihrem eigensten Interesse richten wir daher an die Hauseigenthümer das Ersuchen, in keinem Falle den Anschluß ihrer Innenleitung an die städtische Zuleitung durch ihre Installateure bewirken zu lassen, sondern stets dem Bauamt nach Fertigstellung der Innenleitung Mittheilung zu machen, damit dasselbe seinerseits die Verbindung herstellt, den Wassermesser einschaltet und den Haupthahn zum Anlassen des Wassers öffnet. Gleichzeitig fordern wir diejenigen Hauseigenthümer, welche heute schon Leitungswasser entnehmen, ohne daß in der Zuleitung ein Wassermesser eingeschaltet ist, auf, solches binnen drei Tagen beim Stadtbauamt zu melden. [4950]

Thorn, den 7. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandgeldes in der Stadt Thorn auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. April 1898, haben wir einen Versteigerungstermin auf

Montag, den 17. Dezember cr.
Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathhaus 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 1,10 Mark Copialien abschriftlich bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vorher in unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn, den 30. November 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1895/96 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag, den 28. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus

Thorn den 4. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1895/96 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, 29. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Papierproben einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 3. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 11. Dezember cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab

werde ich in der **Brückenstraße** im früheren **Piplow**'schen Restaurant zur Kaufmann **Ernst Wittenberg**'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände als

mahag. Kleider- und Wäschespinde, Tische, Stühle, Spiegel, Bettgestell mit Matratzen, Sopha's, Kleider, Betten, Wäsche w. v. A., sowie

Freitag, 14. Dezember cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab

zu derselben Masse gehörige

größere Posten Cigarren, 1 eisernes Geldspind, sowie Ladenutensilien

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (4949)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Husten- ✚ Heil

(Brust-Caramellen)

von **C. Ubermann - Dresden**, sind das einzig beste diätet. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei

(4754) **J. G. Adolph.**

Häcksel

á Zentner 3,00 Mark

von gesundem Roggen-Richtstroh empfiehlt

(4932) **G. Edel**, Gerechtestr.

Fahnen und Banner

für **Vereine** jeder Art, **gestickt** und **gemalt** in **anerkannt** vorzüglichster Ausführung.

Schärpen, Vereinsabzeichen, Schleifen, Fahnenbänder etc. etc.

Fahnen und Flaggen aus Ia Marine-Schiffs-Flaggentuch, Wappenschilder, Inschriften,

Transparente, sowie sämmtliche Dekorationsgegenstände für Festlichkeiten.

Fahnen-Fabrik Franz Reinecke, Hannover.

Preis-Verzeichnisse und Skizzen kostenfrei. (3542)

Weihnachtsprämie für die Abonnenten der „Thorner Zeitung".

Die

Fürst Bismarck-Mappe

8 Foliotafeln in photographischem Kunstdruck nach Wandgemälden von **Karl Sellmer,**

Ladenpreis 10 Mark

wird von uns an die Abonnenten der „Thorner Zeitung" zu dem bedeutend ermässigten Satze von

5,50 Mark

abgegeben. — Wir freuen uns, dass wir so in die Lage versetzt sind, unseren Abonnenten für ein Billiges die Anschaffung eines Kunstwerkes zu ermöglichen, dass als Erinnerung an den grossen Staatsmann, dem Deutschland so viel verdankt, zugleich einen hohen patr. Werth besitzt.

Anmeldungen auf diese Prämie nehmen wir stets entgegen, doch sind dieselben möglichst bald an uns zu richten, damit die Lieferung frühzeitig erfolgen kann.

Ein Exemplar liegt in unserer Geschäftsstelle zur geneigten Einsicht auf.

Die Geschäftsstelle der „Thorner Zeitung".



Echt zu haben bei: **Anders & Co, P. Begdon, C. A. Guksch, A Kirmes Ed Kohnert, C. Sakriss.**

Vertreter für Thorn: Walter Güte.

General-Vertreter für Westpreussen: Felix Kawalki, Danzig.

Berlin, Hôtel Stadt Gotha Berlin,

(früher Hotel Sach.)

Friedrichstrasse 175, Ecke der Jägerstr. 62a.

Allerbeste Lage. In nächster Nähe des Bahnhofs Friedrichstrasse, von Unter den Linden. Feines ruhiges Haus, vollständig neu eingerichtet. Preise sehr mässig. Zimmer von M. 1,50 an. Allen Reisenden, auch Familien bestens empfohlen.

Freie Gepäckbeförderung von und nach dem Bahnhof.

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar.

1 à	100 000
1 à	50 000
1 à	20 000
4 a	5 000
u. s. w.	

Gr. Schneidemühler Geld-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894.

Haupttreffer 100 000 Mark.

Original-Loose á 3,25.

zu haben bei

Bernhard Adam,

Baderstraße 28.

Bank- und Wechselgeschäft. [4343]

Grosse Schneidemühler Geld-Lotterie

zur Unterstützung der durch das Brunnenunglück geschädigten Einwohner.

Hauptgewinn 100 000 Mark baar ohne Abzug.

Originalloos à 3 Mark (Liste und Porto geschlossen 50 Pf.

Bankgeschäft von Schereck, gegr. 1843,

Berlin, Taubenstr. 35.

Feuer- u diebessichere

Geldschränke

(auch Arnheims Patent) sowie **eiserne**

Kassetten

offerirt

Robert Tilk.

Sägespäne,

Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst (4925)

G. Soppart's Sägewerk

Soeben ist erschienen die **62. Auflage** des berühmten hygienischen Werkes

Die Selbsthilfe,

praktischer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

---

20 Pfd. neue geschl. Federn sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwerster Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Reallschullehrer a. D., Hannover.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 28. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer **Pollut.**, sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel. nicht approbirter Arzt **Hamburg Seilerstraße 27 I.** Auswärtige brieflich. (931)

Nur noch wenige

!LOOSE!

zu der am

13. und 14. Dezember

stattfindenden

Schneidemühler Brunnen-Lotterie

sind zu haben in der

Expedition d. „Thorner Zeitung."

Stand für 1 Offizier-Pferd

zu vermiethen. Preis 7 Mark.

Ollmann, Koppernikusstr. 39.



Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften

Neu! Büstenhalter Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.



Louis Joseph, Uhrmacher,

Thorn, Seglerstr. 29.

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren f. Damen u. Herren 14, 15, 16 Mk.
Silb. Cyl.-Rem.-Uhren, 10 Rubis, 2 silberne Deckel, 16, 18, 20 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren, pr. Werke, 10 Rubis, 24, 28, 30 Mk.
Gold. Herr.-Rem.-Uhren 15 Rub. 40—180 M.
Silb. Ankre-Uhren 15 Rubis 20, 24, 30 M.
Metall-Uhren mit Schlüssel von 7½ M., Remont. 9 u. 10 M.

Jede Uhr ist in meiner eigenen als zuverlässig bekannten Werkstätte **abgezogen** und regulirt und leiste ich für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. reelle Garantie.

Großes Lager von Regulateuren unter 5jähriger Garantie von 12—80 Mk.

Wecker, Marke, Adler, bestes deutsches Fabrikat, unter 1jähriger schriftl. Garantie, **Stück 3 Mark.**

Goldwaaren, Brillen, Operngläser u. Uhrketten billiger wie jede Concurrenz.

Selbstspielende Musikwerke äußerst billig.

Reparaturen gut und billig.

Bitte auf Firma und Hausnummer genau zu achten.

Seglerstrasse 29.

Sämmtl. Glaserarbeiten

sowie

Bildereinrahmungen

werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34,

im Hause des Herrn **Buchmann.**

Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).

☛ Maurereimer stets vorräthig.

☛ **Berliner** ☚

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Loose

zur Regensburger **Geldlotterie**

à 3,25 Mk.

bei (4676)

Bernhard Adam,

Bank- u. Wechselgeschäft.

Versuchen Sie 1 Packet à 25 Pf.

Polysulfin (40-fache Soda)

bestes Wasch- und Reinigungsmittel der Gegenwart. (4720)

Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag d. Advent, d. 9. Dezember 1894.

Altstädt. evang. Kirche.

Feier des dreihundertjährigen Gedächtnisses der Geburt Gustav Adolfs von Schweden.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Rom.
Abends 6 Uhr kein Gottesdienst wegen der Gedächtnißfeier in der Aula der Knaben-Mittelschule.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Kirchbau in Rom.
Nachmittags kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.